



Österreichischer Merkur.

27tes Stück.

Den 6. July 1793.

Rerum Austriacarum Scriptores, qui lucem publicam hæctenus non viderunt, & alia Monumenta Diplomatica nondum edita, quibus hujus gentis, aliarumque vicinarum mediæ Aevi Histõria ac Jura ejus temporis publica, provincialia, Municipalia, feudalia & Civilia uberime illustrantur; ex authenticis Bibliothecæ Augustæ Vindobonensis

fis Codicibus Manuscriptis & Diplomaticis Instrumentis eruit ac edidit Adrianus Rauch, Cleric. Regul. Scholarum piarum. Volumen I. Vindobonæ 1793. 544 S. in med. 4. Desdiziert an Se. Majestät den Kaiser. 4 fl. 30 kr.

Mitten im Schwallen von Messfabrikaten, Romanen, Komödien und Starteken, womit das lesende Publikum Oesterreichs übersättigt wird, wieder einmahl ein ernsthaftes, auf die Nachkommen fortdauerndes Werk, ein bleibendes Denkmahl vom deutschen patriotischen Fleiße ankündigen zu können, ist für uns wahres Vergnügen. Der Modeton der Zeit fordert pragmatische Ländergeschichten, weil aber die Quellen derselben in Bibliotheken und Archiven verborgen liegen, und das saure Geschäft, diese Quellen hervorzugraben, und zum Gebrauch des Publikums zu eröffnen, weder von vielen getrieben, noch vom Publikum hinlänglich durch Absatz belohnt wird; so erhält das Publikum statt bewährter Geschichten schön aufgeputzte, halb wahre Kriegs- und Friedensromane; über den Hauptgegenstand der Geschichte: wie ein Sand das geworden sey, was es wirklich
 sei

seinen innern und äußern Verhältnissen nach ist, bekommt es keine befriedigende Antwort. Die Oesterreichische Geschichte wird dem Fleiße des Hrn. Rauch viel zu danken haben, wenn sie künftig in einer vollkommenern Gestalt erscheint; ja auch die Geschichte Ungerns, Böhmens, Deutschlands u. s. w. wird sich aus seinem Werke bereichern können. Diese Behauptungen lassen sich am besten durch die Anzeige des Plans und des Inhalts bewähren.

Herr Rauch war durch Gewogenheit Sr. Excellenz des V. v. Swieten, Obersten Aufsehers der k. k. Hofbibliothek, des Hrn. Hofraths Denis, und des gelehrten Freyherrn von Prandau in den Stand gesetzt, mehrere noch ungedruckte Denkmähler österreichischer Geschichte zu kopiren. Er giebt nun diese Denkmähler kritisch, genau und treu, selbst mit ihren Fehlern, die er mit einem zweckmäßigen „Ira Codex“ bemerklich macht. Notizen glaubt er für Gelehrte überflüssig, und verweist auf das Glossarium bey Pez T. III. Ein Register verspart er bis nach Erscheinung mehrerer Theile, um die nämlichen Rubriken nicht überall zu wiederholen. Jahrzahlen und Inhaltsanzeigen am Rande waren zwar bey dem

demersten Theile, der meistens Chroniken und Anno Domini Nachrichten enthält, nicht so sehr nöthig; sonst aber bitten wir den Hrn. Verf. sie bey den künftigen Theilen am erforderlichen Orte nicht zu vergessen. Auch stellen wir es der weitem Beurtheilung des Verf. anheim, ob es nicht für so ein Werk schicklich, und der Mühe werth wäre, von mehreren Handschriften die Varianten zu liefern?

Der erste Band faßt in sich

1. Das Chronicon Garstense von 953 bis 1258. von verschiedenen zusammengeschrieben, wovon der älteste 1181. seine Arbeit geendigt hat. Der Codex befand sich auf der kais. Bibliothek inter script. hist. prof. Nro. 52. Bis her waren nur einige Bruchstücke in Perz T. II. 141 - 147. herausgekommen.

2. Das Chron. Clauastro Neoburgense von 953 - 1347. (inter Cod. hist. prof. Nro. 72.) ist zwar schon bey Perz T. I. aber aus einer minder vollständigen, und in vielen abweichenden Handschrift abgedruckt.

3. Ein Chronicon - Rhythmicum von 1190 bis 1269. von einem Ungeannten gegen das Ende des XIII. Jahrhunderts geschrieben,
be-

befindet sich mit dem vorigen in einem Codex. Es ist das nämliche, woraus Pray und Katona schon einige in die Ungrische Geschichte gehörige Stellen genommen haben. S. 137. muß offenbar gelesen werden statt *in potiatur ni potiatur*.

4. Das Chronicon Cremifanense, oder die Zusätze und Einschüßel eines gegen Anfang des 14ten Jahrh. lebenden Benediktiners in das Chronicon des Herrmannus contractus (hist. prof. Cod. 82) vom Jahre 273 - 127.

5. Statistische Bruchstücke, meist aus den Zeiten Friedrichs des II. des Streitbaren, d. h. aus dem 13ten Jahrhundert, entlehnt von einem Codex der ehrwürdigen BB. in der Hofau. Sie bestehen

a) Aus einem Gedicht über Tischzucht oder über Höflichkeitsregeln bey Tische. Man muß sich in der That über die studierten Hofmanieren jener Zeit wundern. So z. E.

Welt ihr ze hoff prot sneiden,
so schullet ihr daz vermeiden
setz iz nicht vor an die prust zc.

b) Ein Reglement Friedrichs II. für die Juden vom J. 1244. mit einigen Schwandnerischen Erläuterungen.

c)

c) Taxen für die Wassermant zu Hainburg. Aus dem Umstande, daß damals nach Ungern so viel Bretter, Latten, Ziegel, Mühlsteine, Betten, Werkstücke u. s. w. ausgeführt wurden, läßt sich schließen, daß auch diese Mauthordnung in die Jahre nach der Mongolischen Verwüstung von 1241. gehöre, nach welcher alles zerstörte von neuem aufgebaut werden mußte. Aus Ungern kam damals außer Getreid, Wein, Hornvieh und Fische, auch Werkholz, fertige Wagen, Salz, Kupfer, Eichhorne, Erdzeisel, Füchse, Hermeline zc.

6. Das Chronicon Florianense von 1276 bis 1310. (hist. prof. Cod. 109.) von einem gleichzeitigen Weltgeistlichen, woraus Hr. Rauch schon in seiner Geschichte von Oesterreich Thl. III. S. 613. und 615. Excerpten gegeben hatte.

7. Janns Ennichel Werkchen über die Gränzen von Oesterreich und Steyermark, wie auch seine gereimte Fürstengeschichte beyder Länder bis zum J. 1246. und seine Genealogie der Babenbergischen Fürsten von Oesterreich (hist. prof. 81.) Man hat diesen um die Hälfte des 13ten Jahrhunderts lebenden Schriftsteller für einen Vorfahren der nach-

nachherigen österreichischen Freyherrn Ennensfel von Albrechtsburg gehalten; hier aber macht Hr. Domherr von Emtmer in einer eingeschalteten scharfsinnigen Abhandlung wahrscheinlich, daß er ein Urenkel eines wienerischen Bürgers, Namens Johannes oder Hausen gewesen sey, von dem sich die ganze Familie bey der damahls erst im Schwung kommenden Namensbildung, die Jansen nennen ließ. Da die Ausgabe Ennenschels von Megiserus zu Linz 1618. sehr selten, und die eben daselbst 1740. neu aufgelegte sehr mangelhaft ist, so verdient Hr. Rauch für die seinige vielen Dank. Er hat derselben auch noch eine Genealogie des Habsburgischen Stammes aus dem 15ten Jahrhundert beygefügt.

8. Das Verzeichniß der Dienste und Abgaben, die zur Herrschaft Steyer geleistet werden mußten; „die Gulte und das urbar (Urbarium) der Hohenmarche zu Steyer“ (Cod. Nro. 799.) aus dem Anfange des 14ten Jahrh. Dieses in seiner Art wichtige Stück erscheint nicht ganz, weil auch die Handschrift am Ende mangelhaft ist.

9. Die Jahrbücher von Lambach 1126 bis 1278. aus dem Anfang des 14ten Jahrh. (cod.

(cod. hist. prof. 83.) Eben so mager als die übrigen Chroniken, welche den Herrmannus contractus nachahmen.

10. Die Chronik von Osterhofen in Bayern 1197-1365. (cod. ibid. 95.) berührt mehr Oesterreichische als Bayrische Angelegenheiten, und hat auch von Seite ihrer Umständlichkeit und des daraus hervorleuchtenden größern Beobachtungsgeistes, vor andern ihrer Mitschwestern einen Vorzug. Der folgende Band dieser Scriptorum wird hoffentlich noch interessanter seyn, als dieser erste, wo eine Chronik nicht selten die andere abgeschrieben hat.

Beiträge zur Schulpädagogik, von Generfich, Professor am protestantischen Gymnasio zu Kásmark in Ungern. Svasit amor patriæ, civesque jurandi cupido. Wien 1792. 235 S. in 8. 1 fl.

Wenn ein Professor eines protestantischen Gymnastii, welcher gemeinlich mit Lehrstunden und Gegenständen überhäuft, mit Besoldung hingegen sehr schmal versehen zu seyn pflegt, und folglich weder Zeit genug zu seinem Studieren, noch Kosten genug zur

An-

Anschaffung von Büchern verwenden kann — dennoch trotz aller dieser Hindernisse etwas Brauchbares auch in der Schriftstellerey liefert, so verdient er besondere Achtung und Aufmerksamkeit seiner Mitbürger. Durch solche emporstrebende Männer zeichnet sich das Käsmarker Gymnasium vortheilhaft aus; der ehemalige Professor, jetzt Prediger zu Käsmark Hr. Christian Genersch, Bruder unsers Verf. hat sich in seinem Kreise durch ein brauchbares Handbuch der Pastoraltheologie viel Verdienst erworben; der jetzige Hr. Rektor Adam Potkoniczky ist als Verfasser eines Werks über die ungrische Krönung, und als Widerleger von Grossing bekannt; endlich unser Hr. Verfasser liefert hier die Resultate seiner Lektüre und Erfahrungen über die wichtige Erziehungskunst, zu einer Zeit, wo eine eigene für Literargegenstände aufgestellte Reichsständische Deputation die Grundlinien der ungrischen Nationalerziehung vorzeichnen soll. In Beziehung auf diesen Zeitpunkt muß das Buch beurtheilt werden, welches zuerst das Verdienst und die Wichtigkeit des Erziehers darstellt, dann zu den Eigenschaften desselben übergeht (S. 31.) hierauf über die Ausbildung des Körpers und

und der Seele, und über die verschiedenen Gegenstände des Unterrichts, so wie über die allgemeine und spezielle pädagogische Methodik nützliche Winke giebt, und endlich nach dieser auch für Privaterzieher lesenswürdigen Einleitung S. 75. auf öffentliche Schulen überlenkt, welche S. 28. im Vorbeygehen mit dem Privatunterricht zusammen gehalten worden sind. Hier berührt der Verf. das wichtigste über Schuldisciplin, verschiedene Klassen der Schulanstalten, Abtheilung der Schulkurse überhaupt; über Compendien und Schulbibliotheken, über die Gränzen des Schul- und akademischen Unterrichts (wo wir aber dem Verf. nicht durchgehends bestimmen können.) Endlich verbreitet er sich von S. 120. an über das ganze Feld der Schulwissenschaften, schlägt bestimmte Kurse derselben für jede Klasse, und für jedes Alter von Schülern vor, und fügt endlich noch S. 208. die Hauptgrundsätze hinzu. Diese Uebersicht des Plans von dem ganzen Buche glaubten wir unsern Lesern schuldig zu seyn, weil der Verf. keine gegeben hat; aber eben deßhalb sind wir genöthigt, das Einzelne der Ausführung unberührt zu lassen; jedoch können wir unsere Leser versichern, daß

wo-

wofern sie sich für die angeführten wichtigen Gegenstände interessiren, sie in diesem Werke das Beste, Brauchbarste und Gedachteste aus Schriften und Erfahrungen neuerer Pädagogen über jeden derselben finden werden. Von dem ausgebildeten, oft energisch = schönen Styl des Verf. hier ein Beispiel: (S. 27.)
 -- „Erzieher! die unsterbliche Seele des edelsten der Geschöpfe ruhet auf dir. Von deiner Hand erhält der Jüngling Glück oder Unglück. Aus deiner Hand entschlüpft der Mann von Verdienst, oder der unbrauchbare Taugenichts. Wehe dem Ungeweiheten, wehe dem Miethling, wehe dem Blinden, wehe dem Unbesonnenen, wehe dem Schulthyrannen, wehe, drey mahl wehe dem Verführer!“

A° Magyar Játék - szin. Első - Elszen-dő, Negyedik &c.
 Ungrisches Theater; ersten Jahrgangs vierter und letzter Band. Pesth 1793. 395 S. in 8.

Inhalt. 1. Lanassa, ein Trauerspiel in 4 Aufzügen, übers. von Franz v. Kazintzy, einem bekannten Ungrischen Literatoren, und dedi-
 zirt

zirt dem patriotischen Vicegespan des Szalader Comitats Johann Spillich von Japra.

2. Der Einsiedler auf Formentera, ein Schauspiel in 3 Aufz. mit Gesang nach Kozebue frey und mit Milderung einiger harten Ausdrücke übersezt von M. N. (Franz Verlegi) durch diese Probe zeigt der Verf. auf eine hoffnungsvolle Art, daß er der Mann sey, Ungriſche Opern für die Gesellschaft zu Pesth zu dichten, wenn sie fortfahren sollte, wie wir nicht zweifeln, und wie bekanntlich der Anfang mit dem Singpiel Herzog Piko gemacht worden ist, ungrische Opern aufzuführen. Die Arien sind von dem Hrn. Uebersetzer dem deutschen Original so angepaßt worden, daß sie nach derselben Musik, die Hr. Wolf zu Weimar zum Original komponirt hat, gesungen werden können. Herrn Verlegi's glückliches Talent in Verrfertigung kleiner Ungriſcher Gedichte (vergleichen z. E. in seinem, von uns schon im De. N. angezeigten Buche Mi a' Poëzis &c. enthalten sind) hat sich auch hier sehr Beyfallswürdig gezeigt. Der Herausgeber der Sammlung verspricht bey einer hinlänglichen Zahl Pränumeranten im 2ten Jahrgang den Ungriſchen Schönen auch mit den zu den Arien gehörigen Noten ein Geschenk zu machen.

3. *Artaxerxes*, ein Trauerspiel in 3 Aufz. aus dem Ital. des Peter Metastasio übers. von Ignaz Egervári. Dieses Stück hat auch Gefänge, die aber mit jenen des vorigen in keine Vergleichung kommen. Auch schon der Inhalt desselben voll asiatisch-widernatürlicher Szenen ist nach unserm Gefühl nicht einnehmend.

4. *Die Hausarznei*, ein Lustspiel in 3 Aufz. nach Weiße, von Christoph Simai, Professor zu Eremniz. Die Lieder des Originals sind weggelassen, oder in Prosa verwandelt worden.

Wir können nicht umhin die Fortsetzung dieser guten Sammlung vom Herzen zu wünschen, und sie der patriotischen Unterstützung der Ungarischen Nation zu empfehlen.

Neue Bücher, welche keiner ausführlichen Anzeige bedürfen.

Loblied auf die Haupt- und Residenzstadt Wien in Oesterreich, von L. L. Haschka. 8. Wien 1793. 10 fr.

Abhandlung über die Pflichten und Rechte der Aebte, nach den Grundsätzen des Natur- und Kirchenrechtes. Von Amilian Janitsch, Benedictinerordens. 8. St. Pölten 1793. 24 fr.

Herrn Abts Racine Kirchengeschichte, aus dem Franz. übers. nach der neuen, mit einigen Anmerkungen und Zusätzen vermehrten Ausgabe. 16ter Thl. welcher die zweyte Abtheilung des 17ten Jahrhunderts enthält. gr8. Wien 1793. 1 fl. 30 fr.

Das Manifest des Nationalkonvents in Frankreich, an alle Völker und Regierungen wegen der Gefangennehmung seiner vier Commissäre, mit Anmerkungen von einem Freunde der Menschheit. 8. das. 1793. 7 fr.

Ursachen der französischen Revolution. Meinen lieben Mitbürgern in Deutschland zur Beherzigung vorgelegt und ehrfurchtsvoll zugeeignet, vom Buchdrucker Weimar, 3 Liefer. 8. 1793. 17 fr.

Beschreibung der auffallendsten Merkwürdigkeiten
der Haupt- und Residenzstadt Wien. 8. Wien
1793. 10 fr.

Die Bergfeyer unserer huldreichen Landesmut-
ter Marien Theresiens. Gefeyert auf dem Leo-
poldsberge von der Schuljugend der Korneu-
burger Haupt- und Industrieschule den 6.
Juny 1793. 8. 10 kr.

Allerneueste cabalistische Lotto- Ausrechnung über
alle das ganze Jahr hindurch vorkommende Nah-
menstage, sowohl männlich als weiblichen Ge-
schlechts, nebst einem Schlüssel zu den Lotto-
Einsätzen. Sammt einer abgenöthigten Fort-
setzung oder 2ter Theil. 8. Wien 1793. 36 fr.

Lotto-Spiel- Begriffe. 8. das. 20 fr.

Neues noch nie erschienenenes caballistisches Glücks-
rad, welches eine sichere Weisung giebt, die
Numern in künftigen Ziehungen zu errathen,
und welche auch jedem leicht begreiflich ist, der
auch in der Rechnung nicht geübt ist. Her-
ausgegeben von einem glücklichen Lottospieler.
4. 1793. 20 fr.

Nach:

Nachrichten.

Wien. Von Mringers österreichischer Monatschrift ist das 6te Heft erschienen, und enthält: Auf ein Gemählde von Raphael. — Die eiserne Maske. Zweyter Act. — Briefe über die Landwirthschaft, Fabriken und Handlung der k. k. Staaten. — Ueber die Grotoschi in unsern Balleten. — Kais. Kön. Theater.

Auf Subscription wird bey Alberti hier angekündigt, ein Nachtrag von 3 Bänden zu Metastasio's Werken; der Inhalt derselben wird seyn: Eine Auswahl aus seinen nachgelassenen Briefen; Beobachtungen über das Theater der Griechen; dann verschiedene poetische Ausarbeitungen, und endlich die Briefe und Büllete, womit die Kaiserinn Maria Theresia den Dichter beehret hat. Er wird in dreyerley Format aufgelegt, damit er sich zu den Auflagen zu Paris und Venedig auch hierinn gehörig anschliesse.

Von dem De. M. erscheint alle Sonnabende ein Boagen. Man pränumerirt hierauf ganzjährig in Wien in der Dollischen Buchhandlung mit 3 fl. — Auf den Postämtern der k. k. Erblande mit 4 fl. 30 kr. Wegen Bestellung der angezeigten Bücher kann man sich an obige Buchhandlung wenden.